



Schloss Oberhofen präsentiert ein Kabinett voller Erinnerungsstücke an den «schönsten Tag im Leben». Für einen ebensolchen lässt es sich übrigens auch mieten.

Ritterschläge und Seilschaften auf Thuns Schlössern

Die Sonderausstellungen in den Schlössern rund um den Thunersee: Spiez zeigt Ritter und Knappen, in Oberhofen dreht sich alles um die Hochzeitsfotografie und in Hünegg um Seilbahnen und Talfahrten.

Unser Rundgang beginnt mit einer Zeitreise ins 13. Jahrhundert: Im Schloss Spiez lässt die neu konzipierte Ausstellung ahnen, wie die damaligen Adeligen lebten. Wohlig warm hatten sie es kaum: In der Schlafstelle zeugen ein mit Heu gefüllter Sack und Fuchsfelle von kalten Nächten.

Für die neue Dauerausstellung ist die Schloss- und Museumsleiterin Cornelia Juchli verantwortlich. In vier Etappen wird diese Ausstellung seit 2010 und bis 2014 umgesteuert. Nach einem Einblick ins Leben des Adrian von Bubenberg steht nun der ehemalige Schlossherr Heinrich von Strättlingen im Fokus – und mit ihm Rittertum und Minnesang.

Mit Fidel und Schalmei

In Spiez werden die mittelalterlichen Turniere so erklärt, dass sich Kinder und Jugendliche bestens mit den Knappen identifizieren können. Die Helfer und «Junioren» wurden ja erst später, mit dem Ritterschlag, offiziell zu Helden. «Wir zeigen die Gemeinsamkeiten zwischen Rittern und heutigen Fussballspielern auf», erklärt Juchli. Auch die mittelalterlichen «Sportler» mussten eingekauft, trainiert und gefördert werden.

Audiovisuelle Elemente bereichern die Ausstellung: So kann der Besucher etwa in die Bilderwelt der Manessischen Liederhandschrift, Codex Manesse genannt, eintauchen und dazu über Kopfhörer Minnesang hören. Die verschiedenen mittelalterlichen In-

strumente wie Fidel, Flöte oder Schalmei kann man einzeln anklicken und erklingen lassen. Die Blätter des Codex Manesse zeigen aber nicht nur Troubadoure in Aktion, sondern auch Adelige beim Brettspiel und beim Würfeln: Sie mochten Spiele wie Dame oder Mühle, die auch heute noch bekannt sind.

Mit Schleier und Feier

Pech im Spiel, Glück in der Liebe: Wer genug hat von Ritter- und Brettspielen, macht sich auf ins Schloss Oberhofen. Dort zelebriert die Sonderausstellung «Der schönste Tag. Hochzeitsfotografie vom 19. bis ins 21. Jahrhundert» noch bis Mitte Oktober das Heiraten.

Seit der Erfindung der Fotografie in der Mitte des 19. Jahrhunderts lassen sich Hochzeitspaare bildlich verewigen. In Oberhofen tritt man in ein zartrosa gestrichenes Kabinett ein, das voll von solchen Erinnerungsstücken an den «schönsten Tag des Lebens» ist – und erfährt dabei allerlei über den jeweiligen Zeitgeist. Im 19. Jahrhundert etwa trug die Frau statt einer weissen Robe oft einfach ihr bestes Sonntagsgewand. Lediglich durch den Schleier gab sie sich als Braut zu erkennen. Ein Kleid nur für einen Tag zu kaufen, das konnten sich die meisten schlicht nicht leisten.

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts dokumentieren die Hochzeitsfotografen die königlichen Heiratszeremonien für die Medien und lassen so die Normalsterblichen mitträumen. 1956 brachte die unvergessliche Grace Kelly durch ihre

Hochzeit mit Fürst Rainier Hollywood-Glanz nach Monaco. Ein Hochzeitsfoto der beiden ist genauso in die Schau integriert wie Dokumente der unheilvollen Allianz zwischen Diana und Prinz Charles.

Ein besonderes Highlight ist die Kopie des Hochzeitskleides von Königin Viktoria, die 1840 entgegen den Konventionen in Weiss statt in einer königlichen Robe heiratete. Die heutige Standardfarbe Weiss war zuerst nämlich nur eine persönliche Vorliebe. Erst später wurde sie mit Jungfräulichkeit und Tugend in Verbindung gebracht.

Mit Zahnrädern und Seilen

Wer eben noch mit seiner Frau grummelnd Hochzeitsroben anschauen und/oder Prinzessinnenträumen nachhängen musste, findet auf Schloss Hünegg einen Kontrast: Hier hat der ehemalige Arzt Robert Ganz mit «Bergbahnen» eine Sonderausstellung ganz anderer Art konzipiert. Anhand von unzähligen Fotos, Modellen und Filmmaterial erhält man einen Einblick in die schweizerischen Pionierleistungen des Bergbahnbaus.

Der Besucher erfährt, was die Schweiz sich alles einfallen liess, um den Alpenraum befahrbar zu machen: Sessel-, Gondel-, Stand- Luft und Zahnradbahnen, Skilifte und weitere Transportmittel mehr. Unter knorrigen Bäumen im Schlosspark stösst man schliesslich auf Exponate in Originalgrösse wie die Dampflokomotive der Brienz-Rothorn-Bahn von 1892.

Doch auch die Dauerausstellung im Schloss Hünegg sollte man sich nicht entgehen lassen: In den prächtigen Wohnräumen regiert der Jugendstil.

Baron Albert Emil Otto von Parpart (1813–1869) liess das «Märchenschloss am Ufer des Thunersees» erbauen. Die späteren Schlossbewohner, das Ehepaar Lemke-Schuckert, richteten das Innere weitgehend neu ein. Diese Ausstattung ist seit 1900 unverändert geblieben. Tapeten mit Blumenranken, Rattansessel und verspielte Lampen bringen die Liebhaber der Belle Epoque ins Schwärmen. Fazit am Ende des Rundgangs: Ob Möchtegern-Ritter, Heiratswillige oder

Bahnfans – alle kommen auf ihre Kosten. Und wer in Schlössern trotzdem nur Gespenster und Staubfänger sieht, kann immer noch aus dem Fenster schauen und die herrliche Aussicht geniessen.

Helen Lagler

www.schloss-spiez.ch
www.schlossoberhofen.ch
www.schlosshuenegg.ch

Der Drei-Schlösser-Ausflug

Unser Reisevorschlag, z.B. für Sa., 25.8.

Zugfahrt nach Spiez, Abfahrt in Bern: 9.34 Uhr, Ankunft: 10.02 Uhr

• Besuch im Schlossmuseum Spiez

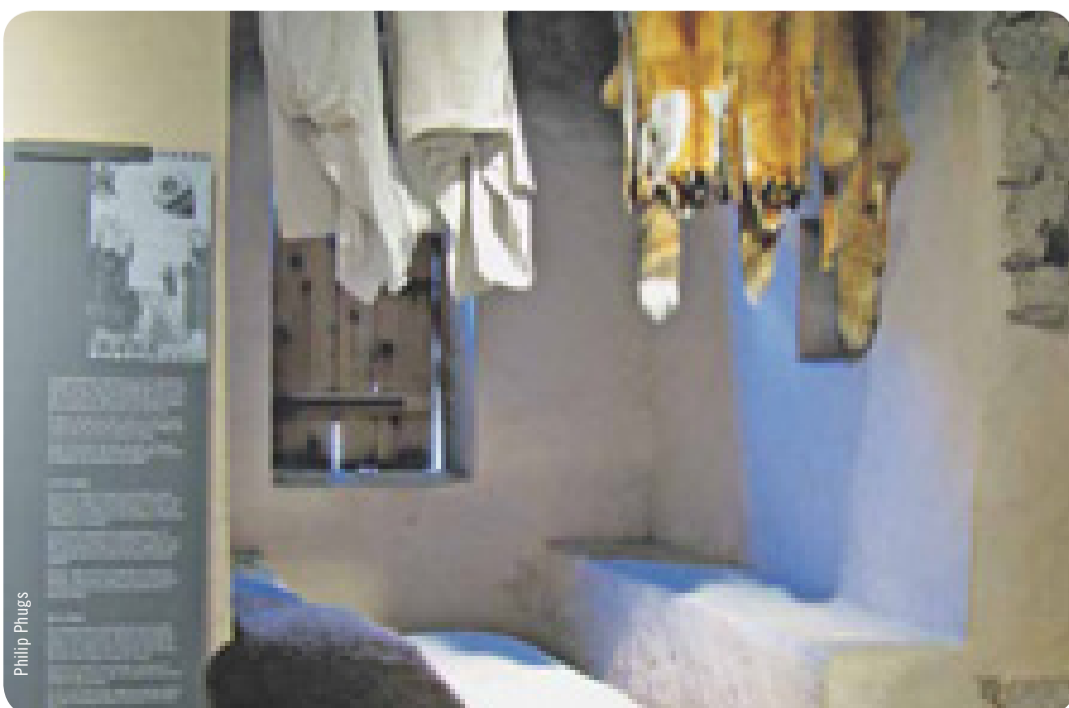
Schiffahrt über den Thunersee: Spiez ab: 12.34 Uhr, Oberhofen an: 12.57 Uhr

• Besuch im Schloss Oberhofen

Rund 30-minütiger Marsch zum Schloss Hünegg

• Besuch im Schloss Hünegg

Rückfahrt mit dem Bus nach Thun, Abfahrt ab Hilterfingen Post: 17.14 Uhr, Thun an: 17.24 Uhr. Zufahrt nach Bern. Thun ab: 17.36 Uhr, Bern an: 17.54 Uhr



Auf Schloss Spiez lässt sich mittelalterliche «Wärmedämmung» bestaunen: Heusack und Felle.



Als die Bahnen klettern lernten: Lok der Brienz-Rothorn-Bahn von 1892 im Park von Schloss Hünegg.